

Im Schatten der Preisträger

Interessante Wettbewerbsentwürfe zur Bibliothek

von **ROMAN RABE**

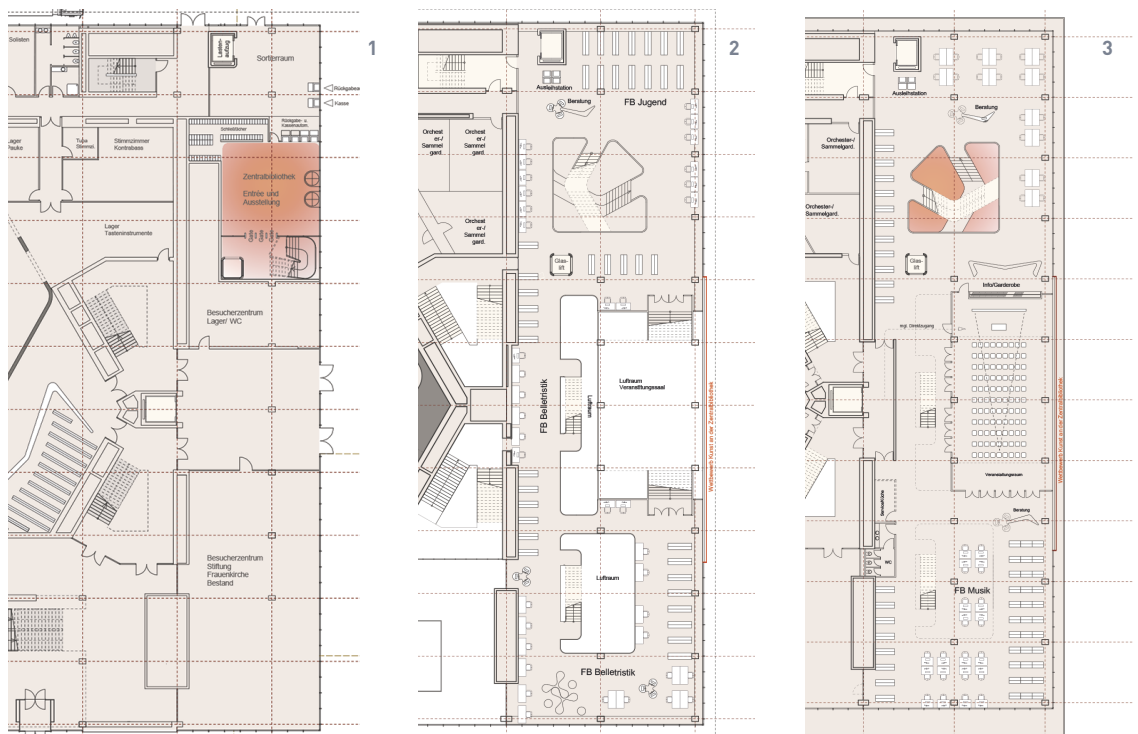
Die Jury eines Architektenwettbewerbs für ein so komplexes Gebäude wie den Kulturpalast muss bei der Entscheidung Prioritäten setzen. So manche gute Idee und so mancher interessante Entwurf geht unumgänglich leer aus. Für den Kulturpalast hatte das Saalkonzept und die mit ihm verbundene akustische Herausforderung großen Einfluss auf die Auswahl der Siegerentwürfe. Um die Vielfalt der Wettbewerbsbeiträge in Bezug auf die Zentralbibliothek zu dokumentieren, sollen an dieser Stelle stellvertretend zwei Entwürfe vorgestellt werden, die es nicht unter die Prämierten geschafft haben. Auszüge aus den beiden Entwurfsgrundrissen illustrieren die jeweilige Bewertung des von den Städtischen Bibliotheken Dresden hinzugezogenen Sachverständigen Olaf Eigenbrodt, damals Baureferent der Humboldt-Universität Berlin, zur Integration der Zentral-

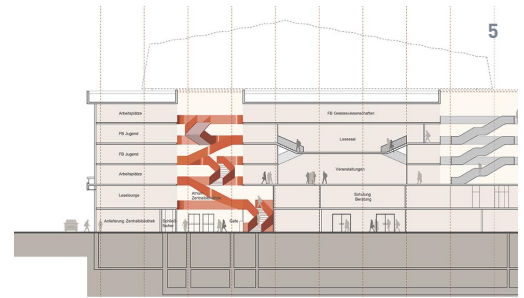
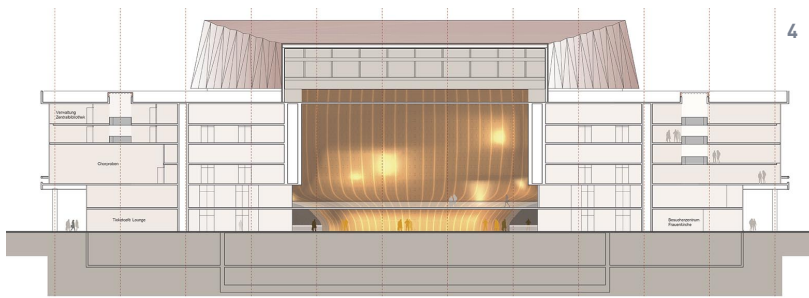
bibliothek in das Gebäude. Seine Stellungnahmen fanden Eingang in die Einzelprüfberichte der Vorprüfung. Aus ihnen wird hier zitiert.

Wettbewerbsarbeit 1025 (Abb. 1–5)
Gewers & Partner GPAI, Berlin

Stellungnahme des Sachverständigen

„Schon durch die Eingangssituation ragt diese Arbeit heraus. Das Atrium mit eigenem Aufzug und einer Treppe verleiht der Bibliothek einen angemessenen Auftakt und wird der ‚Schaufensterfunktion‘ gerecht. Die Bibliothek wird hier im Sinne der Ausloberin als Kommunikations-Erlebnis- und Begegnungsraum, im besten Sinne als Leselandschaft verstanden. Die Struktur ist zeitgemäß, flexibel und abwechslungsreich.“

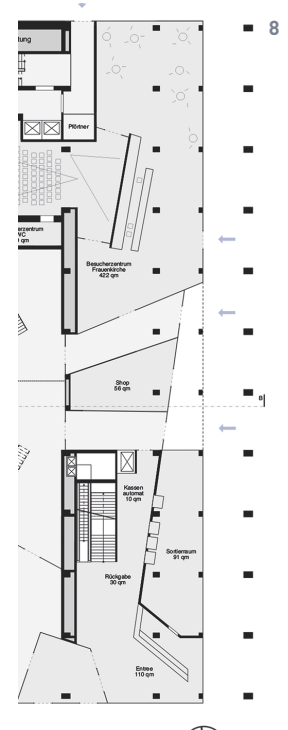
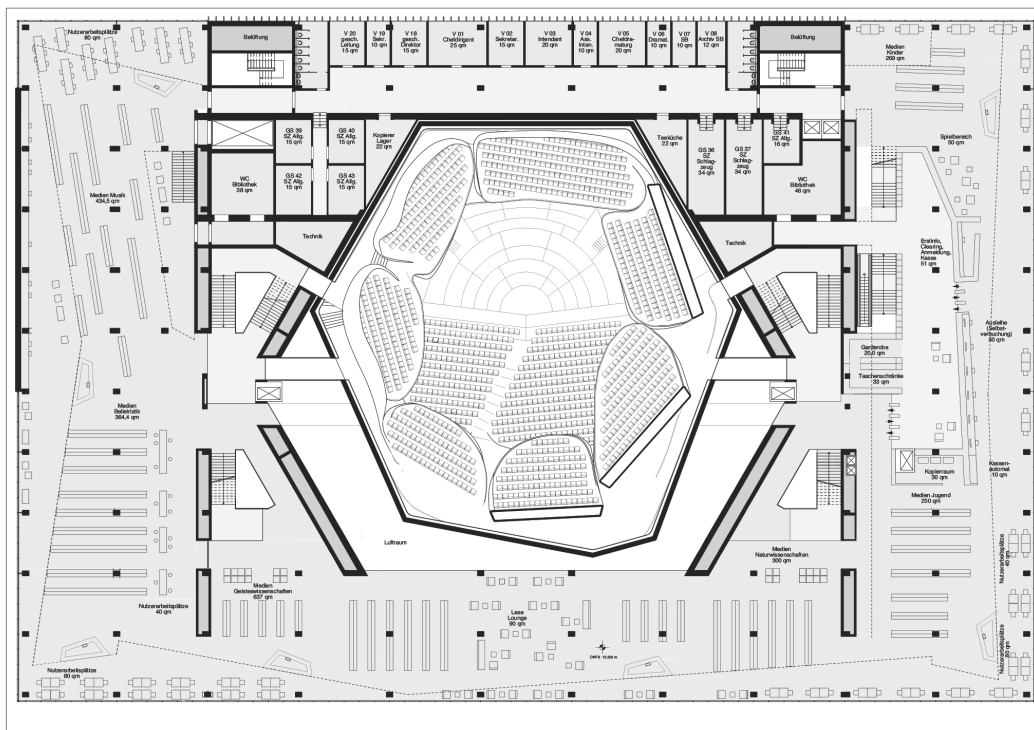
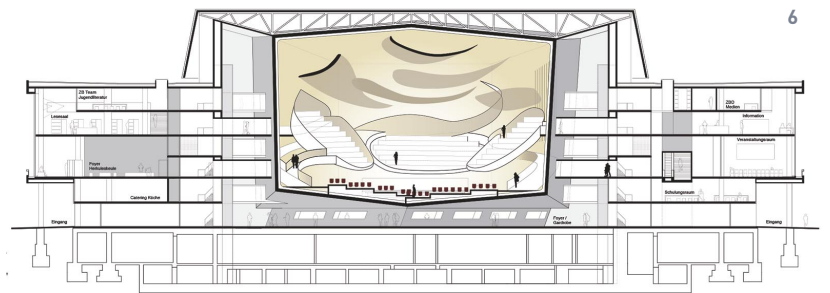




Wettbewerbsarbeit 1028 (Abb. 6–8)
ARGE Pitz & Hoh Architektur und Denkmalpflege,
Berlin, mit Holzer Kobler Architekturen, Zürich

Stellungnahme des Sachverständigen

„Auch diese Arbeit verlegt den Zugang der Bibliothek nach Südwesten [gemeint ist Südosten, speziell die Verschiebung Richtung Altmarkt; Anm. d. Verf.], was die Bedeutung der Zentralbibliothek für die Stadt



unterstreicht. Die Konzentration auf das 2. Obergeschoss macht die Bibliothek insgesamt sehr übersichtlich. Die wenigen Bereiche in anderen Geschossen gliedern sich dort jeweils gut in andere Funktionen des Hauses ein. Die sehr aufgelockerte und offene Struktur lässt auch einen Wechsel von ruhigen und lauten Bereichen zu. Die Nutzung der über dem

Hauptfoyer gelegenen Bereiche zur Wilsdruffer Straße hin löst das in anderen Entwürfen entstehende Problem eines ‚Engpasses‘ im Norden des 2. Obergeschosses. Insgesamt ein überzeugendes, zeitgemäßes Konzept, das auch die notwendige Flexibilität bietet.“



ROMAN
RABE



BIS

Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen

Dieser Text (nicht die Bilder) steht unter der
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe
unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz

